

Stellungnahme Privatperson 1)

Landsberg, den 13.05.2025

09.04.2025 - AMTLICHE BEKANNTMACHUNG DER GROSSEN KREISSTADT LANDSBERG AM LECH ---- Stellungnahme Anwohner

Sehr geehrter Herr Müller,

bezugnehmend auf die o.g. amtliche Bekanntmachung, wurden Sie als Ansprechpartner genannt. Vor knapp einem Jahr hatten wir Kontakt bezüglich der Bgm.-Dr.-Hartmann-Str. 64, so dass ich Sie direkt mit unserer (meiner Familie und meiner) Stellungnahme hiermit ansprechen möchte.

Bei der Durchsicht ist mir aufgefallen, dass aktuelle Probleme nicht erläutert wurden. In sämtlichen veröffentlichten Plänen ist das vierstöckige Parkhaus immer auf dem jetzigen Parkplatz ausgewiesen. Deshalb meine Frage; wo ist geplant, ein vorübergehende Parkplatz während der Bauphase, der den jetzigen ersetzt vorgesehen? Der Rewe-Parkplatz ist parktechnisch zeitlich begrenzt und der Inhaber wird sicher seine Parkfläche nicht abtreten, da er dadurch einen Kunden- und Umsatzverlust hinnehmen muss. Die aktuelle Parkfläche reicht im Moment sowieso nicht aus. Auf dem Parkplatz wird teilweise chaotisch in den Stellplatzwegen geparkt. Auf den gegenüber liegenden (nördlich der Breslauerstrasse) „Erdbeerfeld“ stehen täglich zwischen zwei und acht Autos, die auf dem Klinikparkplatz keinen Platz gefunden haben. Während der Bauphase werden Sie wohl oder über den Parkplatz ganz oder zumindest teilweise sperren müssen, Was beschied mit den jetzt dort schon parkenden Autos? Diese werden sich wohl oder übel andere Stellplätze suchen müssen, d.h. sie werden die Privatparkplätze der Friedrich-Werber-Straße sowie der Bürgermeister Dr.-Hartmann-Straße 60-100 belegen. Und damit haben wir vorprogrammierten Ärger, den sie Parksituation in diesen Bereichen ist genauso angespannt, wie die auf dem Klinikparkplatz, nur mit dem Unterschied, dass die Anwohner das Problem geregelt haben, denn zwei oder drei Fahrzeuge pro Wohneinheit sind keine Seltenheit. Erwachsenen Kinder, die in der Ausbildung oder Studium sind, benötigen bei der derzeitigen Wohnraumsituation (zu hohe Mietpreise oder keine Mietkapazitäten) ein Mobilitätsgefährd, meist in Form eines eigenen Wagens. Zwar sind die öffentlichen Verkehrsmittel in Landsberg doch recht gut, aber schon die Weg in die nächste Stadt bringen Schwierigkeiten mit sich. Für einen Weg von 20 Min mit dem Auto werden bis zu 75 Min mit öffentlichen Verkehrsmitteln gebraucht.

Weitere Punkte aus unserer Sicht, der gegen ein Parkhaus mit Zufahrt über die Bgm.-Dr. Hartmann-Strasse spricht sind:

1. Die Bgm.-Dr.Hartmann-Strasse ist zu schmal um einen Abbieger zum Parkhaus unter zu bringen. Die Bediensteten des Krankenhauses kommen zwischen 05:45 und 07:45 Uhr je nach Dienstbeginn. Wir sind sicher, dass ein Ticketsystem für das Parkhaus vorgesehen ist (jedenfalls ist es bei anderen Krankenhäuser dieser Größenordnung so üblich), d.h. die Autos werden sich zeitweise bis zum geplanten Kreisverkehr zurück stauen, wenn nicht sogar hineinstauen, was zu einer Behinderung der Ausfahrt aus dem Stadtgebiet bedeutet.
2. Selbst wenn der jetzt verwendetet Parkplatz frei geräumt wurde, haben wir enormen Baustellen-Verkehr auf der Straße. Nicht jeder Schwertransporter kann aktuell dort einfahren. Was wird sein? Man wird die Fahrzeuge vor der Ausfahrt der Bgm.-Dr.Hartmann-Straße 60-100 parken um dort Gerät und Material abzuladen. Wir haben jetzt schon mit dem Problem „Besuchern des Krankenhauses“ zu kämpfen, die den Parkplatz verlassen und meinen sie können sich mal in die „Hofeinfahrt des Gebiets Bgm.-Dr,Hartmann-Str. 60-100“ stellen um eine halbe Stunde zu telefonieren. Will man als Anwohner rein oder raus fahren, wird man

ignoriert, mit der Faust bedroht oder beschimpft, man gefälligst Rücksicht auf das Telefonat oder die aktuelle Handlungsweise zu nehmen. Eine Entschuldigung der Behinderung gibt es nicht. Das sind die aktuellen Probleme die Vorort sind. Mit den Baufahrzeugen wird sich die Situation noch verschärfen.

3. Jetzt mal den „Worst Case“ betrachtet vom geplanten Kreisverkehr in Richtung Krankenhaus: stehende Baufahrzeuge auf der Parkplatzseite, stauender Verkehr auf der Gegenfahrbahn zum Kreisel (zu gewissen Stoßzeiten stauen sich jetzt schon die wegfahrenden Fahrzeuge vom Krankenhaus bis zur Einmündung Frieda-Weber-Straße/Bgm.-Dr.Hartmann-Straße). Notfall-Einsatz „Rettungswagen“ egal in welche Richtung. Wie kommt der durch? Es gibt keine Ausweichstraße! Hier sehe ich in der Planung ein massives Manko. Stichwort „vorsätzliche Patientengefährdung“. Denn weder Baufahrzeug noch normale Autos können auf Grund der engen Straße keine Rettungsgasse bilden.
4. Durch den Bau eines vierstöckigen Parkhauses mit ca. 10-12m (die Höhe des Parkhauses habe ich nicht gefunden in den Unterlagen) werden die gegenüberliegenden Häuser Bgm.-Dr.Hartmann-Str. 60-68 verschattet, was zu einer Einschränkung der Wohnqualität führt. Hinzu kommt die Abgasbelastung der parkenden Fahrzeuge. Jetzt werden die Abgase beim Start der Fahrzeuge mehr oder weniger großflächig verteilt, so dass keine Geruchsbelastung entsteht. Aus anderen Parkhäusern, selbst bei denen mit Abgasableitungen ist immer noch ein Geruch wahrzunehmen auch einige Meter außerhalb. Hier bin ich der Meinung, dass dies nicht ausreichend berücksichtigt worden ist.
5. Ein oft gehörtes Gegenargument: „Fahren Sie doch über die Frieda-Weber-Straße raus“. Ein Argument ohne Hand und Fuß. Ja, wir können das Gebiet der Bgm.-Dr.Hartmann-Str. 60-100 über die Frieda-Weber-Straße anfahren oder verlassen. Nur beim Verlassen und Einbiegen auf die Bgm.-Dr.Hartmann-Straße riskiert man zu 80% einen Unfall. Warum? Zum einen fehlt eine Beschilderung „Tempo 30“ diese steht hinten bei der MVZ-Ausfahrt und es fehlt der Hinweis auf rechts vor links, der eigentlich jedem geläufig sein sollte, der eine Fahrschule besucht hat und keine Hinweisschilder sieht. Krankenhausbesucher, die vom Haupteingang kommen, meine es gilt 50km und mehr, denn nicht selten wird der Weg als Rennstrecke benutzt, da Abbremsen an der Kreuzung ja so schön ist. (Ein Blitzer ein paar Tage aufgestellt und die Kasse der Stadt klingelt dauerhaft.) Ebenso das Übersehen Frieda-Weber-Straße rechts vor links. Fährt man dort raus und kommt ein Auto vom Krankenhaus hat man mit 80% Sicherheit ein Hupkonzert vom Krankenhausbesucher, der sich in seiner zügigen Fahrt behindert fühlt. Einer ist sogar soweit gegangen, der hat an meine Autoscheibe geklopft und geschrien, warum ich rausgezogen bin, als ich beim Einbiegen in die Breslauer Straße warten musste. Mein Hinweis, er möge bitte die Fahrschule besuchen, damit er lernt, was rechts vor links ist und sich eine Brille besorgen, ließ ihn verstummen.

Fazit. Ich habe Ihnen mal die aktuellen Situationen wie sie in der Bgm.-Dr.Hartmann-Straße sind mal geschildert. Ein Gutachten ist lediglich eine Moment-Bestands-Aufnahme und spiegelt die Realität nicht wieder. Denn dann hätten jetzt schon Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die Aufnahme der Gutachten werden vorgenommen, wenn die eigentlichen Stoßzeiten vorbei sind, verständlich man hat mehr Ruhe und den besseren Überblick auf das Areal. Eigentlich bin ich ein Befürworter der geplanten Stelle des Kreisverkehrs, doch im Zusammenhang mit der Krankenhauserweiterung sehe ich die Stelle als ungeeignet an. 300m westlich der Bgm.-Dr.Hartmann-Straße gibt es einen Feldweg. Dort sollte der Kreisel gebaut werden. Der Feldweg sollte auch als Straße zum Krankenhaus führen und in die Bgm.-Dr.Hartmann-Straße in der Höhe der Haupt- und Notfall-Einfahrt oder bei der MVZ-Einfahrt münden.

Laut Beschreibung ist das Areal westlich hinter dem Parkplatz als Krankenhaus-Bauplatz ausgewiesen. Dort eine Straße auch mit dem Zugang zum Parkhaus auf dem Areal hätte viele Vorteile.

Die im Augenblick herrschende Situation würde weiterhin bleiben. Die Baufahrzeuge und das Material stören weder die Besucher des Krankenhauses noch die Anwohner. Es wäre gewährleistet, dass ein Notfall-Fahrzeug immer ohne Verzögerung das Krankenhaus erreicht. Ein weiterer Vorteil so einer

Straße, nennen wir sie mal „Krankenhaus-Straße“ wäre man könnte einen Abbieger zum Parkhaus in die Straße einarbeiten. Somit würden die Parkhausabbieger den fließenden Verkehr nicht behindern. Ein weiterer Vorteil das Parkhaus hinter dem Parkplatz zu bauen, wäre das Pflegestation auf dem jetzigen Parkplatz entstehen und diesen Bau Schatten spenden könnte. Ich setze mal voraus, dass die Pflegestation nicht mit klimatisierten Räumen ausgestattet sein wird. Man kann davon ausgehen, das in einer solchen Station 100% der Patienten bettlägerig sein werden. An der jetzt geplanten Stelle ist kein Schatten, d.h. die Zimmer werden sich im Sommer extrem aufheizen, selbst der beste Sonnenschutz kann einen natürlichen Schatten nicht ersetzen. Die Planer mögen es sicherlich gut gemeint haben, doch die Realität sieht anders aus. Aus eigener Krankenhauserfahrung weiß ich das die Architekten und Projektleiter auch wenn sie sich auf Krankenhäuser spezialisiert haben ihr Handwerk sehr gut verstehen, doch sie verstehen die speziellen Anforderungen und Bedürfnisse des Gesundheitsbereiches nicht. Zurück zur Pflegestation und der Wärme. Was bleibt: die Zimmer sind sehr warm, die Fenster werden geöffnet, die Türen bleiben offen, Durchzug entsteht. Ergebnis: die schon geschwächten Patienten bekommen eine Lungenentzündung.

Soweit meine Sicht zur Planung der Krankenhaus-Erweiterung. Ich denke in der Planung sind sicher noch sehr viele unberücksichtigte Dinge. Meiner Meinung nach sollten Mitarbeiter des Krankenhauses, die schon mal bei einem Umbau oder Erweiterungsbau dabei waren gehört werden. Solche Hinweise fehlen mir im Gutachten. Es sollte ein Mitarbeiter-Team sich die Pläne ansehen und prüfen, Ein Krankenhaus-Chef hat dafür keine Zeit. Er ist zwar der letzte Entscheider, aber er muss sich auf die Aussagen seiner Mitarbeiter hören, denn die Architekten und Projektleiter sind im Verhältnis nur wenige Tag Vorort und bekommen nur einen minimal Buchteil der Realität mit.

Das Bauvorhaben hat ja einen gewissen Zeitrahmen. Hier finde ich, dass die Öffentlichkeit über eventuelle Verzögerungen, die in der Regel üblich sind, nicht ausreichend informiert worden ist. Sie fragen sich jetzt, was meint er: So wie die Architekten und Projektleitungen kennengelernt habe, ist alles auf den Papier sauber und exakt durchgeplant, doch sind auch Betriebsferien der ausführenden Unternehmen oder Lieferschwierigkeiten beim Material mit eingeplant? Kann das nachfolgende Gewerk tatsächlich planungs- und termingerecht begonnen werden, bevor das vorhergehende abgeschlossen ist. In vielen Bereichen ist die Antwort --- Nein!. Was ist mit einem Bau-Stop auf Grund noch nicht ausgezahlter Fördermittel der Regierung. Finanziert Landsberg die Lücke kurzfristig mit hohen Kreditaufnahmen oder Verschiebt man den Weiterbau. Der Fördermittelpf der Regierung von Oberbayern wird jedes Jahr neu geprüft. Die Einzelfördermittel sind zwar fest mit x-Millionen Euro für den gesamten Bau genehmigt. aber aufgeteilt auf die Baujahre. Für Baujahr 3 ist ein Betrag x3 angesetzt, aber nach den Kassenstand der Regierung zu diesem Zeitpunkt werden nur 50% von x3 ausgezahlt. Dies ist gängige Praxis, jedenfalls zu meiner Zeit und daran wird sich sicher nichts geändert haben. Wenn Sie das Bauvorhaben also mit 5 Jahren angesetzt haben, das ist eigentlich eine realistische Zeit, dann wird es wenn es gut geht 8 Jahr dauern, rechnen sollte man jedoch mit 10 Jahren. Wenn man das Bauvorhaben ausschließlich über die Bgm.-Dr.Hartmann-Straße bedienen wird, heißt das im Klartext 8-10 Jahre Behinderung durch Baustellenfahrzeuge. Ich finde das eine ziemliche Zumutung für die Anwohner, zumal wir gegen den Baulärm nichts machen können, da dies eine Begleiterscheinung des Bauens ist. Entspannter sowohl für den Bauherren als auch die Anwohner wäre die von dem Areal Bgm.-Dr.Hartmann-Str. 60-100 und Freda-Weber-Straße die neue Krankenhaus-Straße wie vorgeschlagen. Ebenso wäre die und Patienten-Sicherheit in Notfall gewährleistet. Ebenso ist doch eine ruhige Straße für das Pflegeheim schöner als Autolärm und das Zufallen von Autotüren. Sollte es zu Bauverzögerungen kommen, wen stören den abgeladenes Material und Baumaschinen auf einem freien Gelände.

Für die Zukunft sehe ich auch einen Vorteil in der neuen Krankenhaus-Straße. Die Anfahrt der Rettungswagen wird wesentlich erleichtert und sie sind schneller am Ziel. Die Anwohner der Bgm.-Dr.Hartmann-Straße hinter dem Krankenhaus verlassen flexibler den Bereich und müssen sich nicht weiterhin durch eine 30er-Zone quälen. Die neue Krankenhaus-Straße kann eine 50er -Zone sein.

Den Bau des Tennisplatzes westlich des jetzigen Parkplatz wäre auch angebracht, denn so Tennisschläge sind nicht gerade leise. Auch aus diesem Grund sollte dieser nicht in unmittelbarer Nähe des Pflegeheims sein. Hier kommt jetzt jeder mit dem Gegenargument: Doppelte oder dreifach Schallverglasung. Ja, Argument angekommen, aber was ist im Sommer? Ich hatte ja oben schon mal oben die Verschattung im Sommer ausgeführt. Hier möchte ich auf die Tennisschläge verweisen, die nicht weniger belästigend sein können.

Nicht nur als Anwohner [...] möchte ich Sie [...] bitten, die o.g. Argumente und Vorschläge auch im Hinblick auf das Patientenwohl zu überdenken und Ihre Eigenen Schlüsse zu ziehen. [...] muss ich den noch so guten Architekten und Projektleitern die Fähigkeit der Beurteilung des Patientenwohls absprechen.

Am Ende des Tages bleibt nur eine Frage: Was wiegt schwerer, das Patientenwohl und die Zustimmung der Anwohner oder das Prestige des Architekten, der nach getaner Arbeit zum nächsten Projekt weiterzieht.

Mit dieser Frage möchte ich hier enden und verbleibe

mit freundlichem Gruß